

Inge Müller und Ralf Schneider luden ein zur Reise in die Mitte des eigenen Herzens

■ Von Julia Kreckel

Bad Camberg. „Fremde Augen; Gesichter, die um Brot und Liebe flehten. Irrwege, dunkle Sackgassen. Fremde Sprachen und Kulturen. Wo fandest du dies, fragte ich die Weitereristen. Auf der Reise durch die Welt, auf meiner Reise zu den Menschen, auf der Reise in die Mitte meines Herzens.“ Es ist Samstagabend, 20 Uhr im Clubraum des Kurhauses, und die „action 365“ hat zum Lesekonzert „Notizen nach Noten“ mit Texten und Liedern zur Gattarte eingeladen.

Inge Müller und Ralf Schneider regten unter dem Motto „Das Leben ist eine Reise“ die Zuschauer an, ihre Gedanken ins Weite zu schicken. Seit vier Jahren gibt es schon die Zusammenarbeit „Notizen nach Noten“. Sie führte Schneider und Müller bisher vor allem in Klöster, Kirchen und Kulturkreise. Der Grund für das besondere Konzert in Bad Camberg: Seit 45 Jahren besteht das Team Limburg der action 365, und auch das Team

Camberg feiert sein 40-jähriges Bestehen. Inge Müller, Journalistin und Autorin, die für beide Konfessionen schreibt, erzählte in ihrer ersten Geschichte von drei Reisen: Ein Weitererister bestaunt die Welt, der zweite macht sich auf den Weg zum Nachbarn, der dritte erforscht die Mitte des eigenen Herzens. Nachdem Ralf Schneider, der neben seinem Beruf seit langem Sänger und Musiker ist, die Noten sprechen ließ, verspürten die Besucher schon

durch das erste Reiselied ein klein bisschen Fernweh. Anschließend wechselten Texte und Lieder immer wieder ab, was sehr zum Träumen und Nachdenken anregte. Ein Lied über das Fliegen, das stark vom französischen Chanson geprägt war; ein Lied über das Heimweh und eines über den Generationenkonflikt, in dem der rebellische Sohn seine eigenen Wege gehen will; und ein Trauam vom Auswandern – jedes Reiselied hatte eine ganz



Ralf Schneider und Inge Müller bringen die Menschen zum Nachdenken.
Foto: Kreckel

andere Intention, die der Musiker gut vermittelte. „Kinder laden die Erwachsenden oft auf Fantasiereisen ein, doch leider haben diese oft keine Zeit, um in eine andere Welt abzutauschen“, ergänzte Inge Müller und las gleich darauf ihren Text „Zeit für Dornröschen“ vor. Die Tochter spielte mit ihrem Bruder das Märchen Dornröschen nach, und die Kinder wollten die Mutter überreden, mitzuspielen. Doch diese, gerade den Kochlöffel haltend, war viel zu sehr mit dem Kochen beschäftigt. Doch immer mehr verspürte sie die Sehnsucht, einfach mal abzuschalten und auch vom 100-jährigen Schlaf übermannet zu werden. Ralf Schneider sang von der Vergänglichkeit und der Kunst des Loslassens: „Lass alles los, nichts ist so ewig wie Himmel und Erde. Alles, was wir sind, ist Staub im Wind.“

Von Leuten, denen das Leben nicht schnell genug geht, handelte die nächste Geschichte aus der Feder von Inge Müller: Jetzt ist schon wieder Montag. Wie

schön wäre es doch, diesen Tag einfach mit ein paar Worten zu überspringen, damit schon Freitagabend ist, denn am Wochenende beginnt das Leben. Wie schön wäre es doch, den Alltag zu überspringen, denn mit der Pensionierung beginnt das Leben. Das gleiche mit dem Winter: Auch hier bräuchte man einen „Überspringer“, denn mit dem Frühling beginnt das Leben. „Und trotzdem wünscht man sich am Ende, dass man das Leben noch mal mit der Zeitlupe ansehen kann...“

Eine weitere Erzählung hieß „365 Mal“ und passte perfekt zum Anlass: Hier verglich Inge Müller das Leben mit einem Theaterstück auf der Bühne und fragte sich öfters, ob Er (Gott) das ganze Stück geschrieben hat. „365 Mal Premiere, Augenblicke und Lippenbekenntnisse. 365 Mal Sonne im Herzen, Atempausen und Lufftholen. 365 Mal der gute Mond, die anderen, die mit mir auf der Bühne stehen – 365 Mal schaut er Tag und Nacht zu.“